

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 27

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 37.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Schöpfung der nationalen Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Ueber Kriegsmärsche. (Fortsetzung.) — Ein Wort, die Militärgesundheitspflege betreffend. — Eidgenossenschaft: Programm der Versammlung der Schweizerischen Militär-gesellschaft in Neuenburg den 16., 17. und 18. Juli 1870. — Ausland: Bayern: Messingene Patronenhülsen. Frankreich: Eröffnung des Lagers von Chalons von 1870. Nordamerika: Remingtongewehr. — Verschiedenes: Bewaffnete Handelsgesellschaften im Mittelalter. Designolle's neues Pulver.

Schöpfung der nationalen Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Regierung beginnt nach der Schlacht bei Bull Run mit der Organisation der großen Armeen, welche schließlich die Stärke von mehr denn einer Million Mann erreichen.

Die Art des Zusammenzuges und der Bewaffnung der Truppen, Bildung des Offizierkorps, Organisation und Entwicklung der Potomac-Armee unter General Mc. Clellan. Die reiche Ausstattung dieser Armee.

Die West-Armeen geringer ausgestattet.

Bemerkungen über angebliche und wirkliche Stärke der Truppen während des Bürgerkrieges.

Es gehört zu den schwierigsten Aufgaben einer freien Regierung eine große Armee zu schaffen, zu beherrschen und aufzulösen.

Zur Zeit des Amtsantrittes von Lincoln war in den Vereinigten Staaten faktisch keine Armee vorhanden. Die unbedeutende Macht, welche diesen stolzen Namen führte, war in Folge der Persidie des Kriegsministers Floyd zerstreut; durch den Ver-rath des Generals Twiggs war der größere Theil der Truppen in Texas entwaffnet und aufgelöst worden.

Die Armee zählte bei ihrer Auflösung, nach Be-
endigung des Krieges, 1,050,000 Mann.

Bei Beginn des Krieges schlen der herrschende En-
thusiasmus alle Mängel eines Heeres von Freiwilli-
gen zu ersetzen. Der Enthusiasmus vermag jedoch
niemals eine genügende Basis für eine große natio-
nale Aktion zu bilden. Schnell flammt er auf, um
ebenso schnell, so bald er auf Widerwärtigkeiten
stößt, zu erlöschen. Darauf wurden Streitkräfte
gegen Handgeld angeworben, und als dieß Aus-
kunftsmittel sich unzulänglich erwies, wurde die Be-
völkerung durchs Loos zu den Waffen gerufen.

Die Tüchtigkeit der so geschaffenen Truppen wech-
selte mit der Art ihres Ursprunges. Dem erfahrenen
Auge des Militärs erschienen bis zur Schlacht bei
Bull Run die nationalen Truppen nicht als Armee,
sondern als ein bewaffneter Haufe. Man sah ein,
daß man, um ein günstiges Resultat zu erreichen,
erfolgreichere Maßregeln treffen müsse. Viele Mo-
nate wurden auf dieselben verwendet und die ganze
Kraft eines erfahrenen, militärisch gebildeten Offi-
ziers, Mc. Clellan, erlag den übermäßigen Anstren-
gungen; die nöthige Hülfe wurde in verschwenderi-
scher Weise gewährt, und obgleich der bedeutende
Fortschritt anerkannt werden mußte, so stand man
doch der Vollkommenheit noch sehr fern. Unter den
größten Schwierigkeiten und nach mancherlei unglück-
lichen Erfahrungen gelang es endlich auch die poli-
tische Anschauungsweise und die Parteilansichten der
Offiziere und Mannschaften in den Hintergrund zu
drängen. Bei den westlichen Armeen begann das
Bewußtsein dessen, was eine Armee sein soll, zuerst
reg zu werden. Die Armee gestaltete sich demzu-
folge zu einem Centrum menschlicher Kräfte, welche
mit mathematischer Genauigkeit auf bestimmten Linien
zu operiren bestimmt sind, und welche im Stande
sein müssen, auf einem gegebenen Punkte allen Wider-
wärtigkeiten Trotz zu bieten. Dieser Grad von Voll-
kommenheit wurde — nach dem Urtheil einer der
hervorragendsten militärischen Autoritäten — in dem
Feldzuge des General Grant von Grand Gulf nach
Vicksburg zum ersten Male dokumentirt.

Um ein solches Resultat zu erreichen, müssen in
einer Armee alle politischen Parteilansichten vorher
verstummen; sie muß ein unbedingtes Vertrauen in
den sie leitenden Geist setzen. Sie muß in allen
ihren Theilen einen vollständigen Zusammenhang be-
wahren, — dieß allein garantirt ihre zähe Wider-
standskraft. Jeder Soldat muß von dem Gefühl
durchdrungen sein, daß so sehr der Einzelne auch